

Alexander Pointner

Während der 125-Jahr-Feier der „Alten Technik“ in Graz verließ TU-Rektor Harald Kainz die hohe Auszeichnung der Erzherzog-Johann-Medaille an Professor Josef W. Wohinz

An besonders renommierte Persönlichkeiten aus den eigenen Reihen verleiht die TU Graz die Erzherzog-Johann-Medaille – sie wurde bislang erst einmal vergeben. Für sein hohes Engagement im Sinne der TU Graz ging die hohe Auszeichnung an Altrektor Josef W. Wohinz, der auch das Buch „Die Technik in Graz“ verfasst hat. Eine zweite Auszeichnung ging an den ehemaligen Senatsvorsitzenden Werner Puff.

Nach dem Studium Wirtschaftsingenieurwesen für Maschinenbau



an der TU Graz, habilitierte Josef W. Wohinz im Bereich der Betriebswirtschaftslehre unter Berücksichtigung der Energiewirtschaftslehre.

Nach erfolgreichen Jahren in der Privatwirtschaft wurde Wohinz zum Ordentlichen Universitätsprofessor für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung an die TU Graz berufen, wo er jahrzehntlang das gleichnamige Institut leitete. Von 1993 bis 1996 war er Rektor der TU Graz, von 2005 bis 2011 Kurator des Institute of Production Science and Management.

UNINACHRICHTEN

Manuela Reinisch

BWL goes International – Hail, Stanford hail!

„Where the rolling foothills rise, up t'wards mountains higher, where at eve the Coast Range lies' in the sunset fire ... Hail, Stanford hail!“ Wer einmal dort war, ist für immer im Bann dieser Universität gefangen.

Im Sommer 2013 erhielt ich die unglaubliche Möglichkeit einen zweimonatigen Forschungsaufenthalt an der renommierten Stanford University im Herzen des Silicon Valley in Stanford/Kalifornien zu absolvieren. Bereits der Beginn dieser kleinen Lebensreise war „amazing“, denn im Landeanflug auf San Francisco drehte das Flugzeug eine Schleife über die San Francisco Bay und lieferte bereits einen kleinen Vorgeschmack auf das was Kalifornien zu bieten hat. Die Fahrt vom Flughafen San Francisco nach Stanford dauert mit dem Auto ungefähr 45 Minuten

bis die Einfahrt des prunkvollen „Palm Drive“ erreicht wird, wo sich Stanford wie eine Oase mit Palmen aus der Landschaft erhebt.

Die Stanford University umfasst eine Fläche von 33 km²: Sie beherbergt Teile umliegender Ortschaften wie Palo Alto oder Menlo Park sowie beispielsweise ein Shoppingcenter, Krankenhaus, eine Polizei, Feuerwehr, ein eigenes Busnetz (welches gratis zur Verfügung steht) oder auch ein Postamt mit eigener Postleitzahl. Das Stauen sowie der Wow-Effekt begann selbst nach zwei Monaten leben am Campus jeden Tag aufs Neue. Mit einem Stiftungsvermögen von ca. 18 Mrd. Dollar bzw. einem jährlichen Budget von ca. 4 Mrd. Dollar (davon ca. 1,3 Mrd. Forschungsbudget), 30 Nobelpreisträgern seit ihrer Gründung, ca. 16.000 Studierenden, ca.



12.600 Mitarbeiter/innen und allein 16 olympische Medaillen in 2012 hat sich Stanford den Namen „Home of Champions“

wirklich verdient. Stanford hat im Jahr 2012 als erste Universität der Geschichte Einnahmen (fundraising) von über eine Mrd. Dollar erzielt.

Die bunte kulturelle, internationale Mischung an Personen sowie die Vielfalt dieser Universität fällt sofort auf und trägt sicherlich zu ihrem großen Erfolg bei. Stanford holt sich die besten Leute aus der ganzen Welt und bildet diese nicht nur aus sondern schafft es

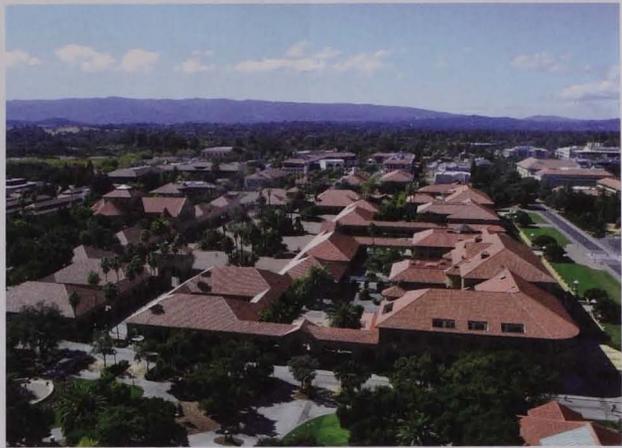
auch das erlernte Know-How für sich und das eigene Land zu nutzen. Leistungsdruck und Wettbewerb stehen in Stanford an der Tagesordnung, Schlafdefizit ist nichts Unübliches genauso wie 24h Prüfungen.

Wer in dieser Liga „mitmischen“ möchte, muss alles geben und Spitzenleistungen erzielen - entweder man ist dabei oder (kompromisslos) raus. In der Forschungsgruppe von Prof. Stephen P. Boyd am Department für Management Science und Engineering (MS&E) hatte ich die Möglichkeit mich mit vielen anderen PhD Studierenden zu vernetzen.

Ich habe dort schnell gelernt, für mich wichtige Inhalte kurz und aussagekräftig („Elevator Pitch“) aufzubereiten, um den möglichst größten Output

aus Diskussionen zu erzielen. Denn Zeit ist dort - egal ob Studierende oder Professoren - eine knappe Ressource. Der Literaturzugang zu wissenschaftlichen Publikationen ist in Stanford einfach unglaublich umfangreich. Es existiert ein online Zugang zu über 1.700 peer reviewed Journals, Büchern oder anderen

wissenschaftlichen Publikationen, welche auch für meine Forschungstätigkeit von großer Bedeutung waren. Viele Eindrücke wurden gesammelt,



viele Publikationen gelesen und viele Freundschaften geschlossen – dort wo – wie es im Wahlspruch steht – „die Luft der Freiheit weht“!

WINGNET WIEN

Christian Hofer

Team der TU Wien im T.I.M.E.S.-Fallstudienwettbewerb unter den Top 10%

Im Jubiläumsjahr des T.I.M.E.S. hat das Team der TU Wien beim im Jänner stattgefundenen Semifinale in Ilmenau den dritten Platz erreicht. Der ESTIEM, der europäische Verbund aller Wirtschaftsingenieurstudenten, richtete das „Tournament in Management and Engineering Skills“ bereits zum 20. Mal aus, heuer nahmen circa 1000 Studenten in etwa 250 Teams aus 26 Ländern teil.

Die TU Wien wurde bei diesem internationalen Wettbewerb von den Wirtschaftsingenieuren Alexandra Markis, Stephan Rollmann, Clemens Zimmerer und Christian Hofer vertreten. Das neu zusammengesetzte Team konnte trotz der knappen einmonatigen Vorbereitungszeit in einem der acht europaweit ausgetragenen Halbfinals mit treffenden Analysen und aussagekräftigen Präsentationen überzeugen. In Ilmenau musste es sich nur

dem Team der TU Tampere – welches nun das Finale bestreitet – und dem Team der TU Darmstadt geschlagen geben, konnte sich aber gegen weitere Gruppen aus Ankara, Berlin, Dresden und Lyon durchsetzen. Das Team der TU Wien gehört somit zu den 24 besten Europas.

Während der dreitägigen Veranstaltung mussten die Teilnehmer zwei Fallstudien in jeweils vier Stunden bearbeiten und ihre Ergebnisse in einer jeweils 30-minütigen Präsentation mit anschließender Fragerunde vorstellen und verteidigen. Die erste Fallstudie mit dem Thema Outsourcing der SCM-IT wurde vom Institut für Produktionsorganisation und Logistik GmbH, einem Spin-Off der TU Ilmenau, gestellt und betreut. In der zweiten Fallstudie mussten sich die Teams mit Marketing- und Vertriebsstrategien von Elektroautos beschäftigen. Sie wurde inhaltlich von

der P3 Ingenieurgesellschaft GmbH betreut. Die Jurys waren mit Unternehmensvertretern sowie Professoren der TU Ilmenau kompetent besetzt.

Das WINGnet Wien hat die Reise des Teams der TU Wien finanziell unterstützt und so den Studierenden ermöglicht, ihre Fähigkeiten im Bezug auf das effiziente Lösen von Fallstudien auszubauen. Damit auch andere diese Erfahrungen machen können, werden in Kürze Gespräche zwischen dem Team und dem zuständigen Dekanat über die verstärkte Integration von Fallstudien in die Lehre an der TU Wien stattfinden. Das erklärte Ziel ist es, mehr Studenten für diese weltweit gebräuchliche Form, wirtschaftliche oder technische Problemstellungen anzugehen, zu begeistern, damit die Lehre interaktiver zu gestalten und somit weiter zu verbessern.